Clara Ehrig, Stefanie Freund, Hannah Prüger

Erfahrungsbericht zur International University Week 2025 in Porsgrunn, Norwegen

Die International University Week 2025 führte uns drei Studierende nach Porsgrunn in Norwegen. Unser Abenteuer begann bereits am 30. März mit einem frühen Flug von Berlin nach Oslo. Trotz des regnerischen Wetters ließen wir uns die Stimmung nicht verderben und erkundeten, mit unseren Koffern im Schlepptau, zu Fuß die norwegische Hauptstadt. Besonders beeindruckend fanden wir den Hafen, die Aussicht auf die Fjorde und die einzigartigen Saunas, aus denen man direkt ins eiskalte Meer springen konnte – ein faszinierender erster Eindruck von Norwegen.

Nachdem unsere Schuhe durchnässt und die Arme schwer vom Koffer ziehen waren, setzten wir uns erschöpft aber voller Vorfreude in den Zug nach Porsgrunn. Die zweistündige Fahrt durch die norwegische Landschaft stimmte uns perfekt auf die kommende Woche ein. Angekommen in Porsgrunn bezogen wir unser Hotel, da wir uns im Vorfeld gegen das Übernachten im sogenannten Lavvu-Camp auf dem Campus der University of South-Eastern Norway (USN) entschieden hatten – die Nächte waren uns noch zu kalt. Wir ließen den Abend gemütlich bei Pizza-Essen mit Studierenden aus Österreich ausklingen.

Am nächsten Morgen starteten wir mit einem reichhaltigen Frühstück und machten uns zu Fuß auf den Weg zum Campus – ein schöner Spaziergang durch die kleine Stadt. Dort wurden alle internationalen Gäste herzlich begrüßt, und der Eröffnungsvortrag des Keynote Speakers Julien S. Bourrelle sorgte mit spannenden Einblicken in kulturelle Unterschiede für einen gelungenen Auftakt. Sein Vortrag machte direkt Lust, die Vielfalt der Kulturen unter den Teilnehmenden kennenzulernen.

Das Mittagessen nahmen wir fast täglich in der Mensa ein, wo uns ein abwechslungsreiches Buffet erwartete. Am Nachmittag stand eine Wanderung auf dem Programm. Gemeinsam mit den anderen Studierenden erkundeten wir die norwegische Natur. Der Austausch über Unterschiede im Studium, die persönlichen Erfahrungen und das studentische Leben war besonders bereichernd. Das Ziel der Wanderung war ein atemberaubender Aussichtspunkt mit Blick auf die Fjorde – ein echtes Highlight. Zurück am Campus präsentierten die verschiedenen Länder ihre kulinarischen Spezialitäten, wobei uns besonders die vielen internationalen Süßigkeiten begeisterten. Der Tag klang bei einem traumhaften Sonnenuntergang an der Promenade des Porsgrunnselva aus.

Der Dienstag begann früh mit einem „Field Visit“ zur NGO Signo in Andebu. Die Organisation setzt sich für die Unterstützung von gehörlosen und taubblinden Menschen ein und bietet an fünf Standorten in Norwegen umfassende Angebote. Das Wort „signo“ kommt aus dem lateinischen und bedeutet “I’m signing” also „ich zeige“. Damit bezieht sich die Organisation darauf, dass sie Gebärdensprache und verschiedene, alternative und ergänzende Kommunikationsmittel in ihrer Arbeit verwenden. In Andebu besichtigten wir eine Schule mit Internat sowie verschiedene Wohnheime. Zunächst wurden Vorträge über die dortige Arbeit gehalten, darunter auch eine Präsentation von zwei Mitarbeiterinnen, die Gebärdensprache verwendeten, welche für uns übersetzt wurde.

Auch die Besichtigung der zum Gelände gehörenden Farm, auf der mit tiergestützter Pädagogik gearbeitet wird, war sehr lehrreich. Es gibt dort auch eine kleine Kirche die auf speziellen Lautsprechern gebaut wurde, sodass man sich auf den Boden legt und den Bass von Musikstücken spüren kann. Das war selbst für uns als hörende Personen eine sehr intensive und interessante Erfahrung. Die ganzheitliche, respektvolle und individuelle Arbeit von Signo hinterließ bei uns einen bleibenden Eindruck.

Am Mittwoch begannen die vielfältigen Workshops. Besonders spannend fanden wir das Seminar der PXL University mit dem Titel *"Me in a Superdiverse Society"*. Hier diskutierten wir verschiedene Theorien rund um Diversität und erarbeiteten gemeinsam neue Sichtweisen auf unsere Rolle als angehende Fachkräfte in einer zunehmend vielfältigen Gesellschaft.

Am Nachmittag erwartete uns eine interaktive Campus-Rallye. An jeder Station mussten wir Fragen zu einem der teilnehmenden Länder beantworten – von traditionellen Gerichten bis hin zu politischen Systemen. Das war nicht nur informativ, sondern hat auch viel Spaß gemacht. Anschließend ging es mit norwegischen Studierenden weiter zu sogenannten „Student Activities" – darunter Spiele wie Stiefelweitwurf, Kubb (Wikingerschach) oder Sackhüpfen. Abends fand eine internationale Studentenparty auf dem Campus statt, bei der wir neben der Musik auch die verschiedenen Trinkkulturen näher kennenlernten – ein lustiger und verbindender Abschluss des Tages.

Der Donnerstag war durch viele spannende Workshops gezeichnet. Besonders hervorzuheben ist das Seminar „Enhancing Social Work Through Animal-Assisted Interventions", das von zwei unserer Kommilitoninnen gestaltet wurde. Neben theoretischem Input zu Methoden, Einsatzgebieten und Fallbeispielen bot ein interaktives World Café Gelegenheit zum internationalen Austausch über Chancen und Herausforderungen tiergestützter Arbeit – ein inspirierender Beitrag.

Weitere Workshops behandelten die psychosozialen Bedarfe junger Erwachsener mit Sichelzellanämie und die Unterstützung von Eltern kritisch kranker Kinder in der pädiatrischen Intensivmedizin. Beide Themen zeigten eindrucksvoll, wie facettenreich und bedeutsam die Rolle von Sozialarbeit in verschiedenen Kontexten und Ländern ist.

Den Nachmittag nutzten wir für eine besondere Erfahrung: Eisbaden im 5 Grad kalten Fluss. Es kostete einiges an Überwindung, aber das Gefühl danach war unvergleichlich – ein Erlebnis, das wir nicht missen möchten.

Der Abend endete mit einem festlichen Dinner in der Campus-Mensa. Alles war festlich gedeckt, das Menü bestand aus typisch norwegischen Gerichten wie Fisch mit Zitronensauce, Wild und frischem Gemüse. Zum Dessert gab es ein köstliches Tiramisu. In feierlicher Atmosphäre wurden anschließend die Teilnahmezertifikate überreicht – ein Moment, der uns ein wenig an die Abiturzeugnisverleihung erinnerte. Später ließen wir den Abend in der Hotellobby bei Kartenspielen mit anderen internationalen Studierenden ausklingen.

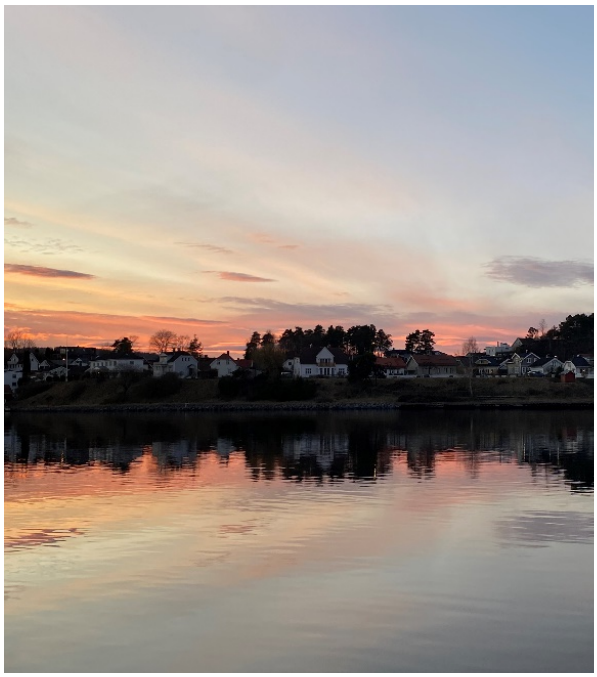
Am Freitag hieß es Abschied nehmen. Nach einem letzten Frühstück und einem kurzen Abschlussprogramm mit Zoom-Call zu den anderen IUW-Standorten, bei dem Eindrücke und

Highlights ausgetauscht wurden, traten wir die Rückreise an. Während der Zugfahrt genossen wir nochmals die beeindruckende norwegische Natur und ließen die Woche Revue passieren. Nach einem letzten Flughafenabenteuer und Souvenirkauf flogen wir zurück nach Deutschland – mit dem festen Entschluss, Norwegen eines Tages wieder zu besuchen.

Die Teilnahme an der International University Week war für uns eine unvergessliche Erfahrung. Wir konnten nicht nur neue Freundschaften knüpfen und unsere interkulturelle Kompetenz erweitern, sondern auch wertvolle Impulse für unsere berufliche Zukunft mitnehmen. Gerade durch die Vielfalt an Workshops und persönlichen Begegnungen wurde uns bewusst, wie breit und bedeutend das Feld der Sozialen Arbeit ist. Wir würden jeder*m empfehlen, diese Chance wahrzunehmen – ganz gleich, wie kurz ein solcher Aufenthalt sein mag: Man kehrt bereichert zurück!

Oslo

Aussicht Wanderung



Baden
videoca

Lavvu-Camp

Field Visit

Austausch der kulinarischen Spezialitäten

Formal Dinner